

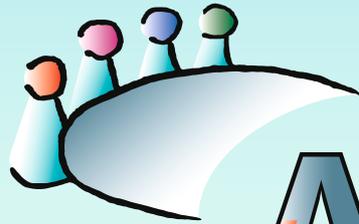
Das war 2023

**Liebe Mitglieder, liebe Kolleg*innen,
liebe Freund*innen,
sehr geehrte Damen und Herren,**

Krieg und Frieden ist zum Mainstream-Thema in Medien und im öffentlichen Diskurs geworden. Es geht aber meist nur um den Krieg; die Legitimation von Kriegshandlungen, die nächsten taktischen Schritte beider Seiten, die Widerstandsfähigkeit der Verteidigung und die Beschaffung von Waffensystemen, Munition und Soldat*innen. Es ist nicht leicht, über Perspektiven, gar Verhandlungen für den Frieden und über Gewaltverzicht laut nachzudenken, ohne vermeintlich als Sympathisant*in des gegnerischen Lagers oder als Vertreter*in autoritärer Positionen wahrgenommen zu werden. Zumindest wird man im Diskurs schnell als naiv abgewertet und disqualifiziert.

Und gleichzeitig: Der Frieden, die Würde des Menschen, die Gleichwertigkeit der Menschen sind Ziele und Werte, die im Grundgesetz fest verankert sind. In der Pädagogik und Bildung ist gewaltfreie Konfliktaustragung ein unverhandelbarer Standard und ein wichtiges Bildungsziel. Ein Widerspruch?

Als freier Träger der Jugendhilfe fokussieren wir uns auf unsere Zielgruppe und deren Bedingungen des Aufwachsens. Für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ist – genauso wie für uns – die Grausamkeit der Gewalt ständig präsent, beängstigend und unerträglich. Die Kriege werden nicht nur in den Nachrichten, sondern auch in den Sozialen Medien fast andauernd live übertragen. Das Gefühl der Ohnmacht wird umso alltäglicher, je länger die Kriege andauern. Ungeachtet davon erhalten existentielle Krisen wie der Klimawandel und das Erodieren der Demokratie derweil weniger Aufmerksamkeit. Dennoch trüben diese die Zukunftsaussichten junger Menschen massiv ein. Wiederholt formulieren Kinder und Jugendliche – wie schon bei der Corona-Pandemie und dem Krieg gegen die Ukraine – eine Enttäuschung über die Menschheit, zumindest über die Erwachsenen. Die Gespräche mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen



AGFP

**Arbeitsgemeinschaft
Friedenspädagogik e.V.**

Institut für Gewaltprävention
und demokratische Bildung

Waltherstr. 22, 80337 München, Telefon (089) 651 8222

zum Krieg im Gazastreifen sind einerseits geprägt von der Angst, sich falsch zu positionieren, und andererseits vom Druck, sich positionieren zu müssen. Keine Position zu beziehen, wird als Schwäche interpretiert. Die so vertrauten Schablonen von „Gut“ und „Böse“, von „Täter“ und „Opfer“ führen in die Irre und erzeugen kein umfassendes Verständnis des Konflikts. Schnell steht ein Antisemitismus- oder Rassismusverdacht im Raum: *„Ist die Staatsräson und die deutsche Kolonialgeschichte eine Verpflichtung, in einer gewissen Weise über den Krieg zu denken?“* Es ist verzwickelt und die Fettnäpfchen oder Minenfelder sind dicht gesät. Auch die Erwachsenen, die in Bildung und Jugendhilfe tätig sind, beschäftigen diese Unsicherheiten. Dann besser doch keine Gespräche?

Perspektivenwechsel und Kontroversitätsgebot

Dabei ist es hilfreich, sich auf die Standards der Friedenspädagogik und der politischen Bildung zu besinnen. Neben dem Kontroversitätsgebot (*Beutelsbacher Konsens*) ist der Perspektivenwechsel in der konstruktiven Konfliktaustragung ein wichtiger Schritt zur Vermittlung. Es geht nicht darum, alle Seiten eines Konflikts zu unterstützen, sondern die unterschiedlichen Interessen zu erkennen und in ihrem Sinnzusammenhang zu verstehen. In der Konfliktaustragung kann das der erste Schritt zu einer Lösung sein. Im Kontext von komplexen politischen Konflikten – wie im Nahostkonflikt – geht es darum Ambiguitätstoleranz zu entwickeln: Die unterschiedlichen Sichtweisen stehen lassen zu können, ohne sich ihnen anschließen zu müssen und ohne damit Gewalt und Unrecht zu rechtfertigen.

Das Kontroversitätsgebot ist ohnehin unerlässlich für den Diskurs und den Lernprozess. Erst wenn unterschiedliche Positionen formuliert werden können, lassen sich die leitenden Emotionen, Motive, aber auch drohenden Folgen, Konsequenzen oder positiven Perspektiven diskutieren. Was könnte ein Beitrag zu einer Deeskalation sein?

Der vor über zehn Jahren formulierte Arbeitsbegriff „Antisemitismus“ der Landeshauptstadt München ist dabei

ein hilfreicher Orientierungsrahmen für die politische Bildungsarbeit und lässt genug Raum für einen konstruktiven, kritischen Diskurs.

In aller Demut müssen auch wir uns eingestehen, dass wir keine Lösungen für die Kriege dieser Welt haben. Es geht uns nicht ums „Recht haben“. Ja, wir sind parteiisch für den Frieden und damit gegen Gewalt und Unter-

drückung. Wir wollen Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, ihren Umgang mit dieser unfriedlichen Welt zu finden.

Wir danken wieder allen Kolleg*innen und Kooperationspartner*innen, die mit uns an dieser Vision arbeiten.

Ihr/Euer Team der AGFP

10 Jahre Pastinaken

Wer hätte das gedacht? Auch 10 Jahre nach der Ausstellung „Pastinaken Raus“ im Gasteig sind die Pastinaken immer noch in der politischen Bildungsarbeit aktiv und haben sich zu einer festen Größe innerhalb der Bildungslandschaft in München entwickelt. In dieser Zeit hat sich das Bildungskollektiv immer wieder verändert, wurde mit neuen Herausforderungen und verschiedenen gesellschaftlichen Entwicklungen konfrontiert und hat dabei seinen eigenen Anspruch dennoch nicht aus den Augen verloren: Eine partizipative Arbeitsweise, Aushandlungsprozesse auf Augenhöhe, die Schaffung von gemeinsa-

men Lern- und Erfahrungsräumen sowie ein kritisch-emanzipatorisches Verständnis von Bildung. Hierzu gehört auch, dass pädagogische Haltung, Methoden und Bildungsinhalte Hand in Hand gedacht und immer wieder kritischen Reflexionsprozessen unterzogen werden.

Neben dem Fokus auf Aufklärung bzgl. rechtsextremer Narrative, kamen mit der Zeit immer wieder neue Themen dazu: Europa, Flucht und Asyl, Demokratie, gesellschaftliche Aushandlungsprozesse, Sensibilisierung bezüglich verschiedener Diskriminierungsformen, Intersektionalität, Argumentationsstrategien gegen menschenfeindliche Parolen, Hate Speech, Verschwörungsideologien und vieles mehr. Jugendkulturelle Methoden, sowohl als Inhalt wie als künstlerische Ausdrucksform, bieten hierbei immer wieder eine Brückenfunktion zwischen der Lebensrealität von Jugendlichen und gesellschaftspolitischen Debatten.

Die Arbeit der Pastinaken beschränkt sich aber nicht nur auf Bildung nach außen, sondern beinhaltet auch eine intensive interne Beschäftigung mit unterschiedlichen Themen, gegenseitige Weiterbildungen sowie eine Aushandlung über Arbeitsweisen und gruppendynamische Prozesse. Ohne den unermüdlichen Einsatz der Ehrenamtlichen, die Konzepte beständig weiterentwickeln, neue Impulse geben und viel Zeit und Engagement investieren, wären die Pastinaken nicht denkbar.

Die Unterstützung der AGFP, der Fachstelle für Demokratie und dem Fachbereich politischer Bildung im Stadtjugendamt hat darüber hinaus zu einer Professionalisierung sowie zu einer Verstetigung und einer Verankerung der Arbeit der Pastinaken in München beigetragen. Allen Beteiligten gebührt daher unser großer Dank. Mit viel Spannung schauen wir nun in die Zukunft und freuen uns auf viele weitere Jahre. Denn eins ist sicher: **Politische Bildung ist und bleibt relevant!**



Herrschaftszeiten – Bildungsfestival der Pastinaken

Anlässlich des 10jährigen Bestehens fand das Bildungsfestival der Pastinaken im Juli 2023 zum wiederholten Male im Farbenladen des Feuerwerk e.V. statt. Unter dem Motto „Herrschaftszeiten“ verwandelte sich die Hansastraße 31 zeitweise in eine interaktive Ausstellung und Austauschplattform, die eine kreative Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex „Zeit-Erinnern-Zukünfte“ erlaubte. Neben Schulklassenworkshops am Vormittag und einem kulturell-bildnerischen Programm für Kinder und Jugendliche am Nachmittag beherbergten wir zudem bis zu zehn Abendveranstaltungen.

Folgende Fragen waren für unsere politische Bildungsarbeit wegweisend: Wer bestimmt darüber, wie wir unsere Zeit gestalten? An was erinnern wir uns und was wird vergessen? Und: In welcher Zukunft wollen wir eigentlich leben? Dabei näherten wir uns gemeinsam mit anderen Besucher*innen auf verschiedene Weisen feministischen, queeren, rassistischen und kapitalismuskritischen Perspektiven auf Zeit und Geschichtsschreibung an. Wir erfuhren etwas über die langfristigen Folgen von (rechter) Gewalt und Unterdrückung sowie ihre Persistenz bis in die Gegenwart hinein. Und wir beschäftigten uns mit den Utopien und Ängsten von Jugendlichen hinsichtlich verschiedener Zukunftsentwürfe.

Für die Bearbeitung der Themen waren (jugend-)kulturelle Methoden wie Sound-Collagen-Basteln, Graffiti, DIY, kreatives Schreiben mit Chat GPT und Stadtutopien-Bauen hilfreich. Die Methoden prägten auch die Konzeptionierung des Schulklassenprogramms. So führten Fragen an den Ausstellungswänden, wie: „Wann vergeht Zeit schnell, wann vergeht Zeit langsam?“, „Mit was würdest du deine Zeit gerne füllen, wenn du sie selbst gestalten könntest?“ und: „Für was hättest du dir diese Woche mehr Zeit gewünscht?“, die Schüler*innen langsam an den Themenkomplex heran und boten Raum für bunte

Zettel mit spontanen Antworten. Anschließend durchliefen die Jugendlichen unterschiedliche Stationen, im Rahmen derer sie sich mit Stadt- und SciFi-Utopien, mit Fragen der eigenen Lebensgestaltung und verschiedenen Erinnerungspraktiken auseinandersetzen konnten.

Die Erarbeitung der Methoden erfolgte durch Ehrenamtliche in den Monaten davor und wurde im Rahmen unseres Pastinaken-Wochenendes im Frühjahr 2023 gemeinsam erprobt und elaboriert. Auch für die Durchführung der Workshops waren in erster Linie unsere ehrenamtlichen politischen Bildner*innen verantwortlich.

Herrschaftszeiten

Zeit
Erinnern
Zukünfte

Bildungsfestival der Pastinaken
mit Workshops und Vorträgen für
Jugendliche und Erwachsene

Farbenladen, Hansastraße 31
16.07 - 29.07.2023

AGFP
Kulturhaus München
FEIERWERK
fir
KINDEL ANTONIO STIPENDO

V.i.S.d.P.: Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik e.V.

© 2023: AGFP/Pastinaken

Die Meerschweinchenverschwörung

Auch 2023 konnten wir mit Hilfe unserer fiktiven Erzählung von großenwahnsinnigen Meerschweinchen mit vielen Schülerinnen und Schülern gut in den Austausch zu existierenden Verschwörungserzählungen und Antisemitismus kommen. Mit Hilfe ehrenamtlicher Pastinaken führten wir insbesondere an Berufsschulen viele Workshops durch. Der Einstieg in die Arbeitswelt und damit in die Welt der Erwachsenen ist gerade in dieser Schulform immanent. Die Abgrenzung zur Elterngeneration und das Finden der eigenen sozialen Position in der Gesellschaft macht Workshops mit dieser Zielgruppe besonders spannend und wertvoll. Mit einer oft hohen eigenen Medienkompetenz ist es bei dieser Zielgruppe tendenziell eher angebracht, sie zur Unterstützung der weniger technisch

versierten Elterngeneration zu ermutigen. Eine spannende Entwicklung, der wir mit kleinen und größeren Anpassungen unseres Konzeptes versuchen Rechnung zu tragen.

Zusätzlich zu diesem „alltäglichen“ Einsätzen waren wir im Herbst mit unserem Konzept auf dem Stadtratshearing „Medienkompetenz“ im Alten Rathaus vertreten. Dort konnten wir direkt mit den Stadträt*innen ins Gespräch kommen, unsere Bedarfe und Perspektiven kommunizieren und nebenbei Kontakte zu Kolleg*innen aus der Medienpädagogik knüpfen. Dabei war uns wichtig, auf Verzahnung von Präventionsarbeit und kritischer Medienanalyse hinzuweisen.

Netzwerk demokratische Bildung München



Die Fragen nach dem Verhältnis zwischen (demokratischer) Bildung und Freiheit beschäftigte das Netzwerk demokratische Bildung München im vergangenen Jahr besonders. Neben dem Austausch der individuellen und fachlichen Perspektiven zu diesem Thema fand auch eine intensive Auseinandersetzung mit rechten und rechtsextremen Bildungsbegriffen statt. Im Kontext der bayerischen Landtagswahlen kam diesem analytischen Blick eine besondere Bedeutung zu.

Natürlich beschäftigte auch der Konflikt in Israel und Palästina und die Frage nach der Bearbeitung des Themas in der demokratischen Bildung das Netzwerk. Hierbei war die Vielzahl an Perspektiven und Erfahrungen aus der Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen, welche

die Akteur*innen ins Netzwerk einbrachten, besonders interessant und aufschlussreich.

Und schließlich war im Allgemeinen die Frage nach dem zukünftigen Stellenwert politischer (und demokratischer) Bildung in der Gesellschaft ein ständiger Diskussionspunkt im Netzwerk. Im vergangenen Jahr war die Bildungslandschaft in diesem Fachbereich (vor allem auf Bundesebene) von Kürzungen betroffen. Diese Kürzungen trafen leider auch Kooperationspartner*innen aus dem kommunalen Raum. Dieses Thema wird den kommunalen Fachdiskurs auch im kommenden Jahr beschäftigen.

Die Kolleg*innen der Fachinformationsstelle Rechts extremismus in München (FIRM) unterstützten das Netzwerk demokratische Bildung München über das gesamte Jahr hinweg mit fachlichen Inputs. Herzlichen Dank für diese wertvolle Unterstützung!

DienstagsClub

Unser Online-Format „DienstagsClub“ zeichnete sich im vergangenen Jahr durch ein thematisch breit aufgestelltes Programm aus. Neben Vorträgen mit „klassischer“ Schwerpunktsetzung zur Gewaltprävention, haben wir unser Programm um Beiträge zu angrenzenden Fachgebieten, wie z. B. der politischen Bildungsarbeit, erweitert. So erfuhren Veranstaltungen wie „Die Meerschweinchenverschwörung – Verschwörungserzählung erkennen, analysieren & widersprechen“ und „Selbstfürsorge, Ruhe und Geduld in stressigen Zeiten“ ebenso positive Resonanz, wie „Konflikte in der Schulfamilie – Vermittlung bei Konflikten in Kitas und Schulen“ und „Klärt das unter Euch‘ oder Konstruktive Wege zur Konfliktlösung“.

Die anregenden Diskussionen sowie die stetig wachsende Anzahl unserer Teilnehmer*innen verdeutlicht, wie stark das Bedürfnis nach einem interdisziplinären, fachlichen Austausch ist und welchen Beitrag ein solches Angebot für eine gelingende Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen leisten kann.



Gewaltprävention

Erfreulicherweise haben Anfang 2023 einige Gewaltpräventionsprojekte von der Stadt München eine Stellenzuschaltung bekommen. Somit ist nun auch bei der AGFP der Bereich der Gewaltprävention mit zwei halben Stellen besetzt. Dank dieser zusätzlichen Ressourcen konnten die Träger des Arbeitskreises Gewaltprävention und Intervention durch ihre Arbeit an unterschiedlichen Schulen und Klassen ein umfassendes Bild vom Stand der sozialen Kompetenzen, der Gruppendynamik und des Konfliktgeschehens gewinnen.

Dabei wurde festgestellt, dass Kinder- und Jugendliche im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie durchschnittlich über deutlich weniger Fähigkeiten verfügen, mit Konfliktsituationen konstruktiv umzugehen. Der Druck und das Aggressionspotential hat – wie auch in anderen Bereichen der Gesellschaft – zugenommen. Mehrere eskalierte Einzelfälle von Gewalt unter Kindern und Jugendlichen erlangten im Laufe des Jahres die öffentliche Aufmerksamkeit.

Der Münchner Oberbürgermeister hat die Stadtverwaltung daraufhin aufgefordert, einen Aktionsplan „Gemeinsam gegen Gewalt“ zu entwickeln. Neben der Münch-

ner Polizei, der Justiz und verschiedenen Referaten sind auch die freien Träger der Jugendhilfe an dieser Entwicklung beteiligt.

Gewalt von Kindern und Jugendlichen geschieht im Einzelfall aus individuellen Bedürfnissen, Motiven und Notlagen heraus. Strukturell betrachtet sind jedoch immer fehlende Anerkennung und Wertschätzung die Ursache. Diese Betroffenheit von Kindern und Jugendlichen sollte handlungsleitend für einen wirksamen Aktionsplan gegen Gewalt sein. Die AGFP wird sich 2024 zusammen mit den Kolleg*innen aus dem Arbeitskreis Gewaltprävention und Intervention an diesem Prozess beteiligen.

Dank der zusätzlichen Stelle konnte im vergangenen Jahr außerdem das Thema Mobbing unter Kindern und Jugendlichen wieder intensiver bearbeitet werden und die bereits bestehende AG Mobbing des Arbeitskreises Gewaltprävention und Intervention nahm ihre Arbeit wieder regelmäßiger auf. Bereits Anfang 2024 wird eine Broschüre zur Mobbingintervention mit Angeboten für Münchner Schulen veröffentlicht. Weiterhin wird gemeinsam an diesem wichtigen Thema gearbeitet, um so bewährte Konzepte und Methoden zu überarbeiten und weiterzuentwickeln.

Stimmungsbarometer



Arbeitskreis Friedenspädagogik

Die friedenspädagogische Ausrichtung steht im Zentrum der Arbeit in der AGFP. Als Sprecher*in im Arbeitskreis Friedenspädagogik der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung haben wir uns auch 2023 am internationalen Fachdiskurs in dieser Disziplin beteiligt.

Die vergangenen Jahre waren besonders herausfordernd für eine Netzwerkarbeit, die dezentral und international organisiert ist. Umso schöner, dass im vergangenen Jahr endlich wieder die direkte Vernetzung mit den Kolleg*innen im Vordergrund stand. Bei den Netzwerktreffen wurden nun besondere Schwerpunktthemen (bspw. „Solidarität“ und „Pazifismus“) wieder in das Zentrum gerückt. Vor dem Hintergrund der dramatischen globalen Veränderungen konnten wir aus diesem vertrauensvollen Austausch mit den Kolleg*innen viel Kraft für unsere pädagogische Arbeit vor Ort ziehen. Außerdem inspirierte der Dialog im Arbeitskreis das AGFP-Team zu weiteren internen Auseinandersetzungen: So wurde die Beschäftigung mit dem Begriff „Solidarität“ innerhalb des Teams weitergeführt und mit dem gemeinsamen Besuch des Theaterstücks „Anti War Women“ in den Münchner Kammerspielen verbunden.

Ein besonderes Ereignis war die *Jahrestagung des AK Friedenspädagogik* in Wien. Hierbei stand die gemeinsame Teilnahme an der Tagung „Krieg & Frieden - Politische Bildung im Spannungsfeld“ der *Interessensgemeinschaft Politische Bildung* auf dem Programm. Die anschließende Jahrestagung des AK Friedenspädago-

gik fand an der *KPH Wien/Krems* statt. Damit stand eine kritische Auseinandersetzung mit Arbeits- und Betrachtungsweisen der Politischen Bildung im Zentrum unserer Gespräche. In diesem Zusammenhang konnten wir beobachten, wie viel Raum das Thema „Krieg“ in den aktuellen Fachdiskursen einnimmt (bspw. „Analyse von Kriegsursachen“, „Wie erkläre ich Krieg in der pädagogischen Arbeit“, etc.), und wie wenig Zeit andererseits auf die Analyse von Friedensbedingungen und die pädagogische Arbeit hin zum Frieden verwendet wird.

In der Rückschau auf die eigene friedenspädagogische Arbeit wird deutlich, dass es in den vergangenen Jahren viel Raum gab, um den Fokus auf die wichtige Bearbeitung von friedlosen Zuständen in unserer Gesellschaft zu legen. Nun rücken die Themen „Krieg“ und „Frieden“ aber in einer explizit internationalen Perspektive wieder in den Vordergrund des öffentlichen Interesses. Hierbei sind wir uns allerdings sicher, dass Fragen nach Frieden in einer globalen Perspektive nie losgelöst von innergesellschaftlichen Perspektiven betrachtet werden können. Weiterhin wird es unsere Aufgabe bleiben nach Wegen zu suchen, wie unsere Pädagogik dabei unterstützen kann, dass Frieden aus den kleinsten Teilen unserer Gesellschaft heraus erwächst und auf globaler Ebene wirksam wird. Dabei sind wir froh, mit den Kolleg*innen aus dem AK Friedenspädagogik zusammenarbeiten zu können: Für den Herbst 2024 ist unter dem Titel „Zukunft – Frieden“ die nächste Jahrestagung des AK Friedenspädagogik geplant.

Dank

Die AGFP bedankt sich ganz herzlich bei allen Kooperationspartner*innen, Freund*innen, Unterstützer*innen und Kolleg*innen. Gemeinsam haben wir das Jahr 2023 kreativ gestaltet und schauen auf gelungene Projekte zurück. Ein besonders großer Dank geht dabei natürlich wieder an die vielen Kinder und Jugendlichen, die uns über das ganze Jahr hinweg mit interessanten Diskussionen, kritischen Fragen und viel Spaß begleitet haben.



**Arbeitsgemeinschaft
Friedenspädagogik e.v.**

Institut für Gewaltprävention
und demokratische Bildung

Waltherstraße 22
80337 München
Telefon (089) 651 8222
E-Mail: info@agfp.de
Homepage: agfp.de

Die AGFP ist Mitglied im: 

Gefördert durch:



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Stadtjugendamt



Landeshauptstadt München
Fachstelle für Demokratie